

Fragen zum Text und Antworten

1. Was versteht man unter horizontaler bzw. vertikaler geschlechterspezifischer Segregation am Arbeitsmarkt?
*Die horizontale Segregation beschreibt die Konzentration von Männern bzw. Frauen auf bestimmte Berufe (Berufsbereiche oder Wirtschaftssektoren etc.) im Bezug auf die Gesamtbeschäftigung von Männern bzw. Frauen.
Die vertikale Segregation beschreibt die Konzentration von Männern bzw. Frauen auf unterschiedliche Hierarchieebenen (z.B. Frauen sind vergleichsweise selten in den oberen Hierarchieebenen vertreten)*
2. Wie wird Segregation in diesem Artikel quantitativ gemessen? Bitte erklären Sie kurz. Was ist der Unterschied zwischen den Messmethoden?
*Im Text werden der Gini-Index und der Dissimilaritätsindex beschrieben. Der Gini-Index kann nicht direkt interpretiert werden. Er zeigt nur, ob Segregation vorliegt oder nicht und wie stark (1 bedeutet sehr starke Segregation; 0 bedeutet keine Segregation
Dagegen ist eine Interpretation des Dissimilaritätsindex möglich: Er beschreibt den Prozentsatz an Frauen bzw. Männern, die den Beruf wechseln müssten, damit es zu einer vollständigen Gleichverteilung der Geschlechter auf die Berufe kommt*
3. Würde sich die Segregation (laut der vorgestellten Maßzahlen) verändern, wenn sich lediglich der Frauenanteil an der Gesamtbeschäftigung auf dem Arbeitsmarkt verändert?
Ja, da die Segregation in Abhängigkeit vom Anteil der Frauen an der Gesamtbeschäftigung gemessen wird.
4. Welche Ansätze gibt es zur Erklärung der Segregation (warum existiert Segregation bzw. warum bleibt sie bestehen)? Bitte erklären Sie kurz. Welche Faktoren wirken sie auf die Segregation aus?
 - *Neoklassische Humankapitaltheorie (S. 8)*
 - *Theorie des segmentieren Arbeitsmarktes (S.8)*
 - *Statistische Diskriminierung (S. 9)*
 - *Taste for discrimination (S. 9)*
 - *Feminist Gender Theories (S.10)*
 - *Theorie des weiblichen Arbeitsvermögens (S.10)*
 - *Sonstige Einflussfaktoren (S. 10-13): Rollenbilder; stereotype Annahmen über geschlechtstypische Charakteristika; Regeln, Normen, Gesetze, Institutionen, Beschäftigungsveränderungen*
5. Was ist wichtig bei der Datenwahl, wenn es zur Messung der Segregation kommt?
Vor allem kommt es darauf an, dass Berufe nicht zu stark aggregiert werden, da es sonst zu Verzerrungen kommen kann.
6. Zu welchem Ergebnis führte die Kategorisierung der Berufsgruppen in geschlechtstypische Bereiche?
Insgesamt zeigte sich, dass innerhalb der frauendominierten Berufe in Berlin mehr Dynamik hinsichtlich der Veränderung der Geschlechterzusammensetzung vorhanden war (dies war auch im Raum Brandenburg zu beobachten), was darauf schließen ließ, dass die Segregation in Männerberufen persistenter zu sein scheint als in Frauenberufen. Für beide Bevölkerungsgruppen (Berlin und Brandenburg) viel auf, dass sich Frauen im Vergleich zu Männern auf weniger Berufsgruppen konzentrieren. Der Unterschied zwischen beiden Regionen war lediglich die stärkere Veränderung der Geschlechterkategorien in Berlin als in Brandenburg. Schließlich wurde für die untersuchten Regionen – wie auch schon für andere Länder – bestätigt, dass Frauen eher im Dienstleistungssektor vertreten sind.
7. Welche zusätzliche Information lieferte die Aufspaltung des Dissimilaritätsindex in einen Berufs- und Geschlechtereffekt?
Der Geschlechtereffekt quantifiziert die Veränderungen der Segregation aufgrund Variationen in der Geschlechterkomposition einzelner Berufe; der Berufseffekt dagegen quantifiziert die Veränderungen der Segregation aufgrund berufsstruktureller Veränderungen (beispielsweise eine Modifikationen in der Berufsstruktur durch das Wachsen oder Schrumpfen bestimmter Berufe)